

CB ChefärzteBrief

Management und Recht im Klinikalltag



Ihr Plus im Netz: cb.iww.de
Online | Mobile | Social Media

07 | 2019

Kurz informiert

40 Prozent der Kliniken operieren, ohne die Mindestmengen einzuhalten	1
Fragen zur Abrechnung? Nutzen Sie das Wissen unserer Experten!.....	1

Management

„Burnout-Prophylaxe ist keine Selbstopтимierung im Hamsterrad!“	2
Was tun bei Burnout und innerer Kündigung von Teammitgliedern?.....	4
Konflikte zwischen kaufmännischer Leitung und Chefarzt – ein Fall aus dem Klinikalltag	6

Privatliquidation

Was bei Duplexsonografie der hirnersorgenden Arterien liquidiert werden kann	9
---	---

Recht

BSG-Urteil: Honorarärzte im Krankenhaus sind regelmäßig sozialversicherungspflichtig.....	10
Tritt das Risiko „häufig“ oder nur „vereinzelt“ auf? – Aktuelle Rechtsprechung zur Aufklärung	11
D-Arzt-Verfahren: Neue Auslegungsgrundsätze in puncto persönliche Leistungserbringung	14
Strukturprüfungen von Komplexcodes: Problemstellungen und Handlungsanweisungen	17

Fachlicher Beirat

Prof. Dr. Patrick Da-Cruz
Chefarzt Dr. Wilhelm Gross-Weege
Prof. Dr. Kai Wehkamp, MPH



Dr. Volker Reinken,
Facharzt für Psychiatrie
und Psychotherapie,
Chefarzt der Vincera-
Klinik Bad Waldsee

Fünf Kriterien, die
zum Burnout führen

Mitarbeiter werden
„zynisch, patzig,
gereizt, dünnhäutig“

INTERVIEW

„Burnout-Prophylaxe ist keine Selbstopтимierung im Hamsterrad!“

Ein Viertel der Ärztinnen und Ärzte an Kliniken in Deutschland überlegt Studien zufolge, aus dem Job auszusteigen. Einige haben es bereits getan, weil sie sich ausgebrannt fühlen oder dem Burnout vorbeugen wollen. Dr. Volker Reinken ist Chefarzt der Vincera-Klinik Bad Waldsee (zuvor Akutklinik Urbachtal), einem Fachkrankenhaus für Psychosomatik und Psychotherapie. Mit ihm sprach Ursula Katthöfer (textwiese.com) über das Burnout-Syndrom und seine Folgeerkrankungen, die zu seinen Behandlungsschwerpunkten gehören. |

FRAGE: *Fachmedien berichten von einer Burnout-Epidemie unter Ärzten. Teilen Sie diese Einschätzung?*

ANTWORT: Ja, auf jeden Fall. Wir haben fünf wissenschaftlich begründete Kriterien, die zu einem Burnout führen können. Da ist zuerst die mangelnde Distanzierungs-fähigkeit, also nicht mehr abschalten zu können. Für Ärzte ist das eine große Herausforderung, da es in ihrem Beruf immer um Menschen geht. Viele denken auch abends über ihre Patienten nach. Zweiter Risikofaktor ist die Resignationstendenz bei Misserfolgen. Ärzte betrachten sich ja als Helfer. Ihnen fällt es oft schwer, sich selbst Hilfe zu holen, wenn etwas nicht klappt. Drittens achten Menschen, die sich für einen sozialen Beruf entscheiden, weniger auf die eigene Gesundheit. Vierter Punkt ist die Lebenszufriedenheit. Die sinkt, wenn die Life-Balance wegen Überstunden aus dem Gleichgewicht gerät. Und fünftens ist ein Gratifikationsplus wichtig. Wenn Wertschätzung fehlt, steigt das Burnout-Risiko. Doch je mehr auf den Stationen zu tun ist, desto länger ziehen sich Behandlungen hin. Das Lob bleibt aus.

FRAGE: *Wie kann ein Chefarzt frühzeitig erkennen, ob jemand in seiner Abteilung ausbrennt?*

ANTWORT: Burnout ist ein Selbstentfremdungssyndrom. Man spürt sich weniger, arbeitet nur noch funktionalisiert. Das führt zu einer Depersonalisierung. Man verhält sich, wie man es vielleicht gar nicht möchte: zynisch, patzig, gereizt, dünnhäutig. Diese Veränderung fällt Außenstehenden auf. Man sieht auch, ob jemand erschöpft ist. Dann kommt es zu einem reduzierten Wirksamkeitserleben, die Spannkraft lässt nach: Briefe lassen sich nicht mehr konzentriert diktieren. Man kontrolliert doppelt, um nichts zu vergessen. Hinzu kommen klassische Folgeerkrankungen wie Depression, Angst, Substanzmissbrauch und somatoforme Störungen. Das Heimtückische beim Burnout ist, dass man selbst innerlich dagegen ankämpft. Ärzte haben den Anspruch an sich selbst, ihre Arbeit gut zu machen. Doch das Gefühl des Laufens im Hamsterrad kann bis zur Suizidalität führen.

FRAGE: *Haben Chefarzte ein ausreichendes Gespür, um die Anzeichen rechtzeitig zu bemerken?*

ANTWORT: Sie sehen schon, was sie den Kollegen zumuten. Sie wünschen sich auch, dass es ihren Mitarbeitern besser geht. Doch selbst wenn die Verwaltung grünes Licht für mehr Personal gibt, gibt der Markt nicht genug Ärzte her.

FRAGE: *Wie kann der Chef verhindern, dass es so weit kommt?*

ANTWORT: Chefärzte sollten den Einzelnen sehen und anerkennen. Es ist nicht damit getan, morgens in der Frühbesprechung alle pauschal zu loben. Wichtig ist eine gute Fehlerkultur: Es ist wissenschaftlich belegt, dass ein Konflikt mit dem Chef zu den größten Stressoren gehört. So etwas frisst mehr Energie als viel Arbeit. Auch das Gratifikationsplus verschwindet, der Arzt kann schlechter abschalten, weil er durch den schwelenden Konflikt Existenzangst hat. Ein Burnout ist immer ein Zusammenspiel mehrerer Faktoren. Sonst könnte man ja viel besser durchhalten.

FRAGE: *Wie könnte ein Sofort-Programm gegen Burnout aussehen?*

ANTWORT: Prävention ist wichtig. Auch bei knapper Zeit und geringen Personalressourcen lässt sich einiges machen. Zunächst sollte eine Gefährdungsanalyse stattfinden. Chefärzte können in kurzen Fragebögen den Stand anonymisiert abfragen. Welche Faktoren stressen besonders? Der Analyse sollten dann Maßnahmen folgen.

FRAGE: *Welche Maßnahmen können Ärzte entlasten?*

ANTWORT: Die elektronische Krankenakte und elektronische Informationssysteme können deutlich entlasten. Ich sehe außerdem Dokumentationsassistenten kommen, die bürokratische Aufgaben übernehmen. Externe Dienstärzte könnten Hintergrunddienste übernehmen, denn die Rufbereitschaft verhindert das für die Burnout-Prophylaxe so wichtige Abschalten. Rückzugs- und Ruheräume wären wichtig. Dort könnten Ärzte in der Mittagszeit, wenn die Fehlerquote zunimmt, ein Power-Nap halten. Obst und Getränke sollten zur Verfügung stehen. Kindertagesstätten an den Häusern wären wichtig, damit Familie und Beruf sich besser vereinbaren lassen. Die Leitung könnte in Coachings und Supervision investieren, die Teambildung fördern, damit Synergien entstehen. Das betriebliche Gesundheitsmanagement könnte ausgebaut werden. Achtsamkeitstrainings vermitteln, sich selbst besser wahrzunehmen. Das kann immer wieder zwischendurch passieren: Wenn Ärzte auf dem Weg in ein Krankenzimmer bewusst das Abrollen ihrer Füße spüren, ist das ein Kontakt zu sich selbst. Es gibt eine Fülle von Maßnahmen.

FRAGE: *Sie sind selbst Chefarzt. Integrieren Sie Achtsamkeitsübungen in Ihren Alltag?*

ANTWORT: Ich persönlich mache das für mich sehr bewusst, weil es mir sehr hilft. Wichtig ist, bei der Leitung anzufangen. Wenn die Leitung begeistert ist, setzt es sich nach unten fort. Burnout-Prophylaxe ist keine Selbstoptimierung im Hamsterrad. Sie ist vielmehr kontinuierliche Arbeit, um den Kontakt zu sich selbst, zum eigenen Lebensentwurf und zu den eigenen Werten zu halten.

Eine gesunde
Fehlerkultur pflegen

Möglichkeiten zu
Auszeiten geben und
im Alltag unterstützen

„Den Kontakt zu sich
selbst halten“

REDAKTION | Sie haben Fragen oder Anregungen zur Berichterstattung? Schreiben Sie an IWW Institut, Redaktion „CB“

Aspastr. 24, 59394 Nordkirchen

Fax: 02596 922-80, E-Mail: cb@iww.de

Als Fachverlag ist uns individuelle Rechtsberatung nicht gestattet.

ABONNENTENBETREUUNG | Fragen zum Abonnement beantwortet Ihnen der

IWW Institut Kundenservice, Franz-Horn-Str. 2, 97091 Würzburg

Telefon: 0931 4170-472, Fax: 0931 4170-463, E-Mail: kontakt@iww.de

Bankverbindung: DataM-Services GmbH, Postbank Nürnberg

IBAN: DE80 7601 0085 0007 1398 57, BIC: PBNKDEFFXXX



IHR PLUS IM NETZ | Online – Mobile – Social Media

Online: Unter cb.iww.de finden Sie

- Downloads (Musterverträge, -schreiben, Arbeitshilfen, Checklisten u.v.m.)
- Archiv (alle Beiträge seit 2003)
- Rechtsquellen (Urteile, Gesetze, Verwaltungsanweisungen u.v.m.)

Vergrößern Sie Ihren Wissensvorsprung: Registrieren Sie sich auf iww.de/registrieren, schalten Sie Ihr Abonnement frei und lesen Sie aktuelle Fachbeiträge früher.

Rufen Sie an, wenn Sie Fragen haben: 0931 4170-472.

Mobile: Lesen Sie „CB“ in der myIWW-App für Smartphone/Tablet-PC.

- Appstore (iOS)
- Google play (Android) → Suche: myIWW oder scannen Sie den QR-Code



Social Media: Folgen Sie „CB“ auch auf facebook.com/cb.iww



NEWSLETTER | Abonnieren Sie auch die kostenlosen IWW-Newsletter für Gesundheitsberufe auf iww.de/newsletter:

- CB-Newsletter
- BGH-Leitsatz-Entscheidungen

CHEFÄRZTEBRIEF (ISSN 1436-638X)

Herausgeber und Verlag | IWW Institut für Wissen in der Wirtschaft GmbH, Niederlassung: Aspastraße 24, 59394 Nordkirchen, Geschäftsführer: Dr. Jürgen Böhm, Telefon: 02596 922-0, Fax: 02596 922-80, E-Mail: info@iww.de, Internet: iww.de, Sitz: Max-Planck-Straße 7/9, 97082 Würzburg

Redaktion | Dr. phil. Stephan Voß (Chefredakteur, verantwortlich)

Bezugsbedingungen | Der Informationsdienst erscheint monatlich. Er kostet pro Monat 14,50 Euro einschließlich Versand und Umsatzsteuer. Das Abonnement ist jederzeit zum Monatsende kündbar.

Hinweise | Alle Rechte am Inhalt liegen beim IWW Institut. Nachdruck und jede Form der Wiedergabe auch in anderen Medien sind selbst auszugsweise nur nach schriftlicher Zustimmung des IWW Instituts erlaubt. Der Inhalt des Informationsdienstes ist nach bestem Wissen und Kenntnisstand erstellt worden. Die Komplexität des Themas und der ständige Wandel der Rechtsmaterie machen es notwendig, Haftung und Gewähr auszuschließen.

Bildquellen | Umschlag-Seite 2: Irma Korthals (Voß), René Schwerdtel (Brochtrop)

Druck | H. Rademann GmbH Print + Business Partner, 59348 Lüdinghausen